

Europas Energiepolitik: Goldmine oder Minenfeld?

# Energie-Weckruf für die EU-Regionen

Das Institut der Regionen Europas (IRE) lud vom 26. bis 28. August 2007 nach Salzburg zur Konferenz Europäischer Regionen ein. Generalthema war „Versorgungssicherheit der Regionen Europas im Bereich Energie und Wasser – Good Practice“. 165 Teilnehmer aus 20 Staaten Europas unterstrichen die Aktualität des Themas.

165 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 20 Staaten Europas kamen zu dieser Veranstaltung in der Salzburger Residenz, die unter dem Ehrenschutz von Andris Piebalgs, EU-Kommissar für Energie, Dr. Martin Bartenstein, Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit,

als Erfolgsrezept unserer Konferenzen herausgestellt“, so Schausberger.

## Energie derzeit in Europa Thema Nummer 1

Professor Klaus Gretschmann, Direktor für Energie des Europarats, stellte die neue Europäische Energiepolitik vor und beleuchtete die Frage, ob sie sich als Goldmine oder als Minenfeld für die Regionen herausstellen werde. Die neue Energiepolitik für Europa sehe eine Reduktion der Treibhausgase von 20 bis 30 Prozent bis 2020 vor, ebenso eine gleichzeitige Reduktion des Energieverbrauchs von 20 Prozent, eine Erhöhung des Anteils an Bio-Treibstoffen auf zehn Prozent wird angepeilt, der Anteil an erneuerbarer Energie soll national unterschiedlich stark angehoben werden.

Ebenso strebt die EU eine Verbesserung des regionalen grenzüberschreitenden Austauschs und der regionalen Energie-Kooperationen an. Diese neuen Strategien seien mit den Regionen noch nicht ausreichend diskutiert worden, der regionale Aspekt bisher größtenteils vernachlässigt worden. Das sei nun nachzuholen. Insbesondere da die regionalen Regierungen die ersten Adressen für eine effektive Umsetzung der konkreten energiepolitischen Maßnahmen seien.

Auch Dr. Paul Rübiger, Abgeordneter zum Europäischen Parlament, sprach unter dem Titel „Eine Energiepolitik und Klimapolitik für Europa“ über die Vorschläge der Europäischen Kommission zur Klima- und Energiepolitik. Mehr Wettbewerb im Binnenmarkt, Harmonisierung der nationalen Regulierungsbehörden, Ausbau der Infrastruktur, Reduktion des Gesamtverbrauchs, Forcieren der erneuerbaren Energien und Biokraftstoffe, Anerkennung des Beitrags der Kernenergie bei Entscheidungsfreiheit der einzelnen Mitgliedsländer über deren Einsatz, Reduktion der Abhängigkeit von Öl- und Gasimporten: das seien die Eckpfeiler der neuen Energiepolitik.

## Kritische Blick aus der „kommunalen Ecke“

Bernd Vögerle, Bürgermeister von Gerasdorf, Vizepräsident des Österreichischen Gemeindebund und Mitglied des Ausschusses der Regionen Europas (AdR), unterzog das Energiepaket der Kommission einer kritischen Betrachtung aus dem Blickwinkel der regionalen und kommunalen Gebietskörperschaften. Die Vielfalt der Marktteilnehmer müsse erhalten bleiben und die transnationalen Netze gestärkt. Vögerle wies aber auch auf die Rolle der Konsumenten und die Bewusstmachung der Pro-



» Die neuen Strategien sind mit den Regionen noch nicht ausreichend diskutiert worden, der regionale Aspekt wurde bisher größtenteils vernachlässigt. «

Professor Klaus Gretschmann  
Direktor für Energie im Rat der EU

und Michel Delebarre, Präsident des Ausschusses der Regionen, stattfand. Einleitend wies der Gastgeber, IRE-Vorsitzender Landeshauptmann a. D. Dr. Franz Schausberger, auf die brennende Aktualität der regionalen Versorgungssicherheit in den Bereichen Energie, Wasser und Abfall vor allem in den Städten und Regionen Ost- und Südosteuropas hin. Ein Blick in die Medien genüge: die EU-Kommission rufe eine neue Energiepolitik aus, in den USA überschlage man sich mit Initiativen für alternative Energiegewinnung im Kampf gegen den Klimawandel und die Energiepolitik Russlands scheine von existentieller Bedeutung auch für Europa zu sein. „Politisch Verantwortliche sollen mit Experten und Vertretern der Wirtschaft zusammengeführt werden, um Problemlösungen zu finden. Das hat sich



» Die Vielfalt der Marktteilnehmer muss erhalten bleiben und die transnationalen Netze müssen gestärkt werden. «

Bgm. Bernd Vögerle  
Vizepräsident des Österreichischen Gemeindebundes

## Die IRE-Konferenz



Hochkarätig besetztes Podium: Abgeordneter Dr. Paul Rübig, GD Prof. Dr. Klaus Gretschmann (Rat der EU), Wirtschaftsminister Dr. Martin Bartenstein, IRE-Chef Dr. Franz Schausberger, Staatsminister Erwin Huber (Bayern), Wirtschaftsminister Dr. Varujan Vosganian (Rumänien), Dr. Stefan Eder, Partner, DLA Piper Weiss-Tessbach, EMEA Joint Global Leader Finance & Projects (Stv. Vorstand des IRE).



Viel Raum für Gespräche abseits: IRE-Chef Dr. Franz Schausberger, Dr. Klaus Gretschmann und Wirtschaftsminister Martin Bartenstein.



Aktiv für den Österreichischen Gemeindebund in Salzburg: Vizepräsident Bgm. Bernd Vögerle, Präsident Bgm. Helmut Mödlhammer und Prof. Walter Zipper (nicht im Bild).

Unten: 165 Teilnehmer aus 20 Nationen bevölkerten drei Tage lang den Tagungssaal der Salzburger Residenz.

bleme hin. Deutlich würden die Auswirkungen derzeit durch Preissteigerungen auf dem Lebensmittelmarkt in all ihren sozialen Dimensionen.

### Bayern für Kernenergie?

Erwin Huber, Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, wies einleitend darauf hin, dass die EU im Jahr 2030 zu 70 bis 80 Prozent von Importen abhängig sein wird. Dafür müsste die EU eine geschlossene europäische Energie-Außenpolitik machen, die den Lieferanten nicht erlaube, die Mitgliedsstaaten gegeneinander auszuspielen. Wichtig in diesem Zusammenhang sei die Ratifizierung der Energiecharta durch die Russische Föderation. Huber sprach sich dezidiert gegen Vorschriften zu Mindestanteilen bestimmter Energieträger der Mitgliedsstaaten aus, ebenso gegen eine europäische Regulierungsbehörde. Europäisches Handeln sollte nur dann greifen, wenn ein Mehrwert gegenüber einzelstaatlichem oder regionalem Handeln erkennbar sei. Koordination und Kooperation von Energiekonzernen sei dem Ownership Unbundling vorzuziehen. Kernenergie bleibe gerade mit Blick auf den Klimaschutz unverzichtbar.

### Serbien setzt auf Gemeinden und Biomasse

„Bioenergie, erneuerbare Energie und Wasserversorgung in der Republik Serbien“ stand im Mittelpunkt der Ausführungen von Sasa Dragin, Minister für Umweltschutz der Republik Serbien. Er legte ein Bekenntnis zu erneuerbaren Energie-Systeme – sowohl vom ökologi-

schon als auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen – ab. Ein Schwerpunkt könnte dabei die Biomasse-Verwertung sein. Nebenprodukte aus der Landwirtschaft und Biomüll aus Industrien sei vorhanden, überschüssige landwirtschaftliche Flächen könnten auf Anbau von Erzeugnissen zur Energiegewinnung umgestellt werden, ebenso könnten die riesigen Flächen von Niederwald entsprechend genutzt werden. Notwendig seien Investitionen in Technologie, besonders im Bereich der Produktion, um diese Ressourcen zu nutzen. Auch der Arbeitsplatz schaffende Aspekt der Liberalisierung des Energiemarktes sei nicht zu unterschätzen. „Energieerzeugung mit Hilfe von Biomasse stellt für Gemeinden eine neue Möglichkeit dar, ihre Lebensqualität zu verbessern“, schloss Dragin. Bojan Pajtic, Präsident der Autonomen Provinz Vojvodina, Serbien, beleuchtet in seinem Statement

» Energieerzeugung mit Hilfe von Biomasse stellt für Gemeinden eine neue Möglichkeit dar, ihre Lebensqualität zu verbessern. «

Sasa Dragin  
Minister für Umweltschutz  
der Republik Serbien



die regionalen Aspekte der Energiepolitik und des Wassermanagements. Verstärkte Energieerzeugung und effizientere Nutzung stehen im Vordergrund, besonders die Nutzung der Wasserkraft als sauberer Energiequelle sei für die Vojvodina eine ausbaufähige Möglichkeit. Einhergehen müssten diese Bemühungen mit einem effektiven Überschwemmungsschutz und mit Maßnahmen zur Verringerung der Wasserverschmutzung.

### Rückfragenhinweis und alle Infos zur Veranstaltung

Dr. Joachim Fritz, Generalsekretär  
Institut der Regionen Europas (IRE)  
5020 Salzburg  
E-Mail: joachim.fritz@institut-ire.eu  
Web: www.institut-ire.eu

